

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 21-22

Artikel: S Glück
Autor: Hägni, Ruedolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

« Was aber wäre ein Glaube nütze,
der nichts wagen will ? »

Dieses und das andere Wort Romain Rollands:

« Leiden heißt lernen »,

wollen wir uns ins Herz schreiben und mutig und voll Zuversicht unseren guten Weg vorwärtsgehen, verbunden all denen in Behörden, Kollegenschaft und Volk, die mit Verständnis zu uns stehen.

Und so bleibt nur noch übrig, allen, die dem Zürcher Lehrerinnenverein zum Wohle unseres Standes und der uns anvertrauten Schule je und je in Selbstlosigkeit und Treue ihre Kraft und Zeit geopfert haben, den ehemaligen Präsidentinnen und ihrem Mitarbeiterstab, dem jetzigen Vorstand, von ganzem Herzen für ihre Arbeit zu danken und den Wunsch auszusprechen, der Zürcher Lehrerinnenverein, als Sektion unseres großen schweizerischen Verbandes, möge getreu der Tradition, die hinter uns liegt, die leuchtende Fackel auch in Zukunft weitertragen.

Wir sind noch jung, denn was 50 Jahre in der Entwicklung der Dinge bedeuten, das hat uns unsere Rückschau gezeigt.

Jung sein aber heißt voll Begeisterung und Zukunftsglaube sein. Jung sein heißt sich freuen.

« Seit es Menschen gibt,
hat der Mensch sich zu wenig gefreut »,

klagte einst ein Dichter.

Wir wollen es am heutigen Tage recht von Herzen nachholen, dankbar dafür und sich klar bewußt, daß wir in unserem Verbande etwas besitzen, was Kolleginnen außerhalb unserer Landesgrenzen während vieler Jahre schmerzlich vermissen mußten. Es liegt eine Verpflichtung darin.

Dankbar auch für die schöne Arbeit an der Jugend, die uns alle miteinander verbindet und zusammengeführt hat, dieser Jugend, die unsere Freude und unser Jungsein braucht.

Der Zürcher Lehrerinnenverein möge weiterwachsen und blühen, segenspendend, wohin auch seine Hand reicht.

Olga Meyer.

S Glück S Glück, das häd syn eigne Chehr,
Chasch em nüd bifele,
Wänn t am wenigste draa tänkscht,
Staads scho uf der Sele.
Lyslig chunds und lyslig gaads,
Wie nes Liecht, wo löscht.
Eerscht, wänns nünen umen ischt,
Gspüürscht, es fählt der s Bescht.
S staad na ales a sym Oort,
Ales schynt, wie suscht,
Nu e Stimm, e liebi Stimm,
Schwiget i der Bruscht,
Wie de Brune vor em Huus,
Wänn er nüne singt,
Wie nes Glaas, wo glüüet häd,
Wänns eismaal verspringt.

Ruedolf Hägni.